

DKP Rede Kiel Konferenz

In Kiel beginnt der Krieg. Heute durch die Kiel Konferenz.
Doch auch jeden Tag in der Kieler Rüstungsproduktion.

Ob nun TKMS auch HDW genannt, Tales , Rheinmetall
Landsysteme oder die gerade für Rüstungsaufträge
umbenannte German Navel Yards Werft ehemals Abu Dabi
Mar Kiel.

Dazu kommen Zulieferer dieser Konzerne. In Kiel sind also
jede Menge Kollg*innen in der Kriegsproduktion beschäftigt.

Gleichzeitig ist Kiel auch das zu Hause für einen
Rüstungslobbyisten par excellence: Hans Peter Bartels,
SPDler und deren Verteidigungspolitischer Sprecher, sorgt
dafür, das Thyssen, Rheinmetall und Co. auch weiter kräftig
Profite machen können. Im Ausland, denn jedes Gerede von
der Begrenzung von Rüstungsexporten ist bei ihm nur eins :
verlogen ohne Ende! Auch an der Aufrüstung der
Bundesrepublik wird ordentlich mitverdient. Die Aufträge
sichern sich die Konzerne auch auf der heute stattfindenden
Kiel Conference. Netterweise sind dort gleich alle
kriegstreibenden Institutionen vertreten und sprechen sich
gleich für die nächsten mörderischen Kriegseinsätze ab.
Diesmal mal wieder Richtung Osten.

Den militaristischen Think-Tank spielt das ISPK mit seinem
Direktor Joachim Krause, der unter anderem Broschüren zur
Aufstandsbekämpfung mit herausgibt.

Krause geht der Kriegskurs der Bundesregierung nicht weit genug. Er meint:

der „Gefährdung der europäischen Ordnung durch Russland“ müsse begegnet werden. Krause kritisiert die „übergroße Vorsicht, die deutsche Politiker beim Umgang mit militärischen Instrumenten walten lassen“. Er findet, Deutschland könne „in dieser schwierigen Zeit eine Führungsrolle übernehmen“, und: „De-Eskalation ist dabei nur eine Übergangstrategie.“ Schließlich: „Mit einem feindlich gesinnten Russland zu leben, ist keine Katastrophe.“ NATO und EU („die beiden Grundpfeiler der internationalen Ordnung“) seien zu stärken, Abschreckung und damit notwendigerweise Hochrüstung die gebotenen Mittel.

Außerdem verglich Krause die Haltung der NATO mit der Appeasement-Politik der West-Alliierten gegenüber Hitler beim Münchner Abkommen. Soviel zur Dämonisierung des Gegners.

Wie nun aber den Krauses, Bartels und den Konzernen – z.B. Thyssen, den Kampf ansagen?

Wir sind der festen Überzeugung, dass wir nur mit den Kolleg*innen, die in diesem Bereich arbeiten, zusammen diese und andere Kriegstreiber bekämpfen können. Denn auch sie haben kein Interesse an Krieg und Zerstörung. Gleichzeitig sind sie es, die praktisch die Kriegsproduktion verhindern können. Ohne ihre Arbeitskraft sind die Rüstungskonzerne nichts. Deshalb hilft kein moralisches

Empören über diejenigen, die in den Waffenschmieden des deutschen Kapitals täglich arbeiten. Wenn sie die Frage stellen, was und wie produziert wird, und es nicht mehr länger den Konzernchefs überlassen, gelingt es, das Kräfteverhältnis zu ändern. Deswegen sind wir der Überzeugung, dass es notwendig ist, die Debatten um Konversion in den Gewerkschaften wieder voran zu treiben und sie auch praktisch werden zu lassen.

Wir als Kommunist*innen stellen uns nicht gegen die Kolleg*innen, die in Rüstungsfirmen arbeiten. Wir stehen an ihrer Seite, sind in derselben Gewerkschaft organisiert. Wir wollen mit ihnen für eine Umstellung auf sinnvolle, dem Frieden dienende Produktion kämpfen. Die Forderung nach Konversion ist gerade in den Gewerkschaften in Kiel von großer Bedeutung.

Gleichzeitig müssen wir klar machen, dass die deutsche Aggression nach außen durch die Profitinteressen von Banken und Konzernen vorangetrieben wird. Wie Liebknecht sagte: „Der Hauptfeind steht im eigenen Land“ und heute sind es eben immer noch Konzerne wie Thyssen, Daimler und die Deutsche Bank.

Die DKP Kiel fordert:

Für Abrüstung und Rüstungskonversion !

Stoppt den weltweiten Einsatz von Bundeswehr und Kriegsmarine!

Runter mit dem „Verteidigungs“-Haushalt, der ein Kriegsetat ist!

Stattdessen mehr Geld für Bildung und Soziales!

Kriegskonferenz in Kiel versenken!